

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Klaus Tröbs
in Anlehnung der Gebrüder Grimm

razzo
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Königin Aschenputtel

Ein Kindertheaterstück von Klaus Tröbs

geeignet für Kinder ab 6 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2016
konatkt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Königin Aschenputtel

Kindertheaterstück von Klaus Tröbs

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Charaktere:

- Königin Aschenputtel
- König
- Hofnarr
- Hofmarschall
- Lakai
- Leibwächter
- König vom Hinterland
- Thusnelda
- Bürgermeister
- Kämmerer
- 3 Höflinge
- 2 Hofdamen
- Statisten: weitere Höflinge, Hofschranzen, Flötenspieler, Lakaien

Königin Aschenputtel – Inhaltsverzeichnis

1. Szene	.....	S. 5
2. Szene	.....	S. 8
3. Szene	.....	S. 13
4. Szene	.....	S. 17
5. Szene	.....	S. 21
6. Szene	.....	S. 25
7. Szene	.....	S. 28

1. Szene:

Die Kulisse zeigt den Thronsaal in einem Schloss. In der Mitte ein großes Portal, rechts und links Türen, links an der Wand der Thron, zu dem eine kleine Treppe hinaufführt. Im Raum verstreut entlang den Wänden einige Stühle. Hofstaat, viele Hofschranzen und Höflinge unterhalten sich, einige Lakaien eilen geschäftig hin und her.

Höfling 1: Wann kommt der junge König denn endlich von seiner Hochzeitsreise zurück?

Höfling 2: Nur Geduld mein Lieber. Die Kutsche mit dem Königspaar ist eben auf dem Hof vorgefahren.

Höfling 3: Die beiden kommen aus den Flitterwochen zurück. Ich bin ja gespannt, wie die neue Königin aussieht. Sie soll ja sehr schön sein.

Höfling 1: Wir haben sie doch bei der Hochzeit gesehen.

Höfling 3: Da war ich leider nicht im Lande.

Höfling 2: Die Königin ist wirklich wunderschön. Aber ob sie jemals eine richtige Königin sein wird, wage ich zu bezweifeln. So was muss man von der Pike auf gelernt haben.

Höfling 1: Da magst du sogar Recht haben. Die soll ja mal ein Küchenmädchen gewesen sein.

Höfling 2: Sie soll nicht gewesen sein, sie ist es gewesen. Aschenputtel hat man sie genannt. Sie hat die niedrigsten Arbeiten in einer Küche ausführen müssen und wurde zudem noch von ihrer Stiefmutter und deren Tochter gemobbt.

Höfling 3: Das ist es ja, was ich meine. Eine Königin muss auch wie eine Königin auftreten und sich so verhalten. Ich bin ja gespannt, wie sie sich hier bewegt. Das ist doch für sie eine ganz andere Welt.

Höfling 1: Als Königin muss sie sich doch nur wenig zu bewegen. Dafür hat sie doch ihre Domestiken. Und der König ist ja auch noch da.

Höfling 3: Diese Bewegung meinte ich nicht. Ich meinte, wie sie sich auf dem höfischen Parkett bewegt und mit der straffen Hof-Etikette zurechtkommt.

Fanfarentöne

Hofdame: *(reihet sich zwischen den Höflingen ein)* Gleich kommt das Königspaar. Hach, was ist das aufregend.

Höfling 1: *(cool)* Wem sagen Sie das.

Hofdame: *(unwirsch)* Ihnen natürlich. Oder sehen Sie noch jemand, mit dem ich hätte reden können.

Höfling 1: *(deutet auf Höfling 2 und 3)* Die da.

Hofdame: Ich habe aber Sie angesprochen.

Höfling 1: Meinetwegen haben Sie mich angesprochen.

Hofdame: Nicht ihretwegen, meinetwegen.

Höfling 1: Meinetwegen auch ihretwegen.

Erneute Fanfarentöne. Die Tür Mitte wird geöffnet. Einige Bewaffnete kommen herein und stellen sich rechts und links zum Spalier. Der König und Aschenputtel kommen herein.

Masse: Hoch König Theodor! Hoch die Königin!

Höfling 1: *(wendet sich an die Hofdame)* Wie heißt die Königin denn eigentlich mit Namen?

Hofdame: Er nennt sie Cinderella. Aber früher hieß sie mal – *(verzieht das Gesicht)* – Aschenputtel.

Höfling 1: Na ja, sie war halt ein Küchenmädchen, die das Herz unseres Königs eroberte. Früher war das anders. Da heirateten die hohen Herrschaften nur untereinander. Hier gibt es doch wahrlich genügend schöne und vor allem adelige Hofdamen.

Hofdame: Na ja, ob das immer richtig war, ist doch sehr zu bezweifeln. Wir wissen doch selbst, was da zuweilen für Ehen gestiftet worden sind und was rausgekommen ist. Etwas frisches Blut schadet wirklich nichts.

Der König und die Königin begeben sich auf ihren Thron, die Hofgesellschaft erweist ihnen ihre Reverenz und verbeugt sich tief.

König: Vielen Dank für euren freundlichen Empfang. *(Zu Aschenputtel)* Das sind deine und meine Untertanen, vom gemeinen Volk draußen auf den Straßen und Plätzen mal abgesehen, das uns unterwegs zugejubelt hat.

Aschenputtel: Du vergisst, dass ich auch aus dem gemeinen Volk komme.

König: Entschuldige, so habe ich das auch nicht gemeint. Was wären wir denn ohne das Volk? Wer würde denn die Arbeiten machen oder für uns in den Krieg ziehen?

Aschenputtel: Du sagst es.

Hofnarr: *(kommt schnell von rechts, verbeugt sich tief vor dem Königspaar)* Hurra, hurra, das Königspaar ist wieder da! Der König wird sich nicht

genieren, unser Ländchen zu regieren, die Königin, die gute Muddel, hieß die nicht einmal Aschenputtel? Doch sie hat, dass nicht im Scherz, erobert unsres Königs Herz.

König: Lass gut sein, Hofnarr, wird sind noch was müde von der langen Reise durch unser Land. Ich habe viel gesehen, was wir verbessern können und sollten. Dafür bedanke ich mich auch bei meiner schönen Frau. *(Beide küssen sich)* Ist der Hofmarschall zugegen?

Hofmarschall: *(tritt vor)* Majestät bedürfen meiner?

König: Berichte mir, was es Neues gab, während wir unterwegs waren.

Hofmarschall: Majestät, hier hat sich nichts Wesentliches ereignet.

König: Dann ist es ja gut. Dann hat man unsere Abwesenheit also gar nicht bemerkt.

Hofmarschall: Natürlich haben wir das alle bemerkt und sehr bedauert. Es fehlte an Belustigung.

König: Warum habt ihr euch denn nicht selbst belustigt?

Hofmarschall: Weil wir es nicht gewagt haben, uns ohne Majestät zu belustigen.

Hofnarr: Da hat er Recht. Ich durfte mich gar nicht betätigen. Dabei wäre es so lustig geworden, wenn man mich nur hätte machen lassen.

König: Wer hat dich denn daran gehindert, deine Späße zu treiben?

Hofnarr: Das sage ich besser nicht. *(Schaut den Hofmarschall an)* Ich bin doch keine Petze.

König: Meinetwegen, dann behalte es für dich. *(Zu Aschenputtel)* Ich glaube, wir sollten uns auf unsere Gemächer begeben. Ich bin schrecklich müde.

Aschenputtel: Wie du es wünschst. *(Beide erheben sich und gehen nach links).*

2. Szene

Kulisse wie gehabt. Der König und Aschenputtel sitzen wieder auf dem Thron. Im Saal findet ein Stehkonvent statt. Überall stehen Hofschranzen und Höflinge herum und tuscheln miteinander. Diener hasten mit Getränken herum.

Aschenputtel: *(sitzt auf dem Thron und gähnt).*

König: Bist du noch müde?

Aschenputtel: Müde bin ich nicht, aber hier ist es doch sterbenslangweilig. Gibt es denn keine Unterhaltung?

König: Man könnte den Hofnarren rufen.

Aschenputtel: *(winkt ab)* Dessen Scherze sind nicht gerade lustig.

König: Soll ich unsere Flötengruppe rufen lassen?

Aschenputtel: Ein bisschen Musik wäre vielleicht nicht schlecht. Meinetwegen.

König: *(zum Hofmarschall, der mit einem Stab neben dem Thron steht)* Rufe er die Musikanten.

Hofmarschall: *(zu einem bereitstehenden Lakaien)* Hole sofort die Musikanten!

Lakai: Wie befohlen. *(Eilig ab nach rechts).*

König: *(schaut sich um, zu Aschenputtel)* Du hast Recht, dieser Stehkonvent meiner Hofschranzen und Höflinge ist wirklich ätzend. *(Zum Hofmarschall)* Sorge er dafür, dass der Hofstaat nicht so rumsteht. Man muss ja fast glauben, dass es sich um Gipsfiguren handelt.

Hofmarschall: Aber was sollen die denn machen? Die haben doch nichts Anderes als Herumstehen gelernt. Das ist doch deren Beruf.

Aschenputtel: *(zum König)* Wie verdienen die denn eigentlich ihren Lebensunterhalt?

König: Das ist mein Hofstaat. Der lebt natürlich hier im Schloss auf meine Kosten.

Aschenputtel: Aber die stehen doch alle hier nur nutzlos herum. Das ist doch keine Arbeit.

König: Arbeiten sollen und wollen die doch auch gar nicht. Das ist nun mal ein Hofstaat.

Aschenputtel: *(kopfschüttelnd)* Leute, die nur herumstehen, das gibt es doch gar nicht.

König: Doch. Du siehst es ja. *(Deutet auf den Stehkonvent).*

Lakai: *(kommt von rechts mit einigen Flötenspielern)* Majestät, die Musikanten.

König: Spielt auf und sorgt für Heiterkeit.

Die Flötenspieler nehmen seitlich Aufstellung und beginnen zu spielen, wobei einige von denen die richtigen Töne nicht treffen. Es klingt furchtbar.

Aschenputtel: *(hält sich die Ohren zu)* Um Gotteswillen, das ist doch Katzenmusik, das ist doch unerträglich.

König: Na ja, da hast du Recht. Einige von denen treffen wirklich nicht den richtigen Ton. *(Böse zu den Flötenspielern)* Wann habt ihr denn das letzte Mal zusammen geprobt?

Flötenspieler: Zusammen geprobt haben wir eigentlich noch nie.

König: Aber wenn man gemeinsam Musik macht, muss man das doch auch gemeinsam proben.

Flötenspieler: Jeder übt für sich und wir musizieren nur für Ihre Majestät gemeinsam.

Aschenputtel: Das gibt es doch gar nicht. *(Schaut ihren Gatten an)* Sag mal, ist das denn keinem aufgefallen, dass die nicht harmonieren?

König: Mir hat noch keiner gesagt, dass sie nicht zusammen spielen können.

Aschenputtel: Aber du hörst dir das doch auch an. Hast du diese Dissonanzen denn nie bemerkt?

König: Wenn die gespielt haben, habe ich Staatsgeschäfte erledigt und mich mit meinen Ministern abgesprochen. Da hört man nicht hin.

Aschenputtel: Aber der Hofmarschall oder jemand anderes hätten doch was sagen können.

König: Vielleicht haben die auch nicht hingehört oder sie wollten nichts sagen.

Aschenputtel: Also das verstehe ich nicht. Da machen welche Katzenmusik und keiner beschwert sich. *(Zum Flötenspieler)* Wenn ihr zusammenspielt, müsst ihr auch zusammen üben.

Flötenspieler: *(schaut seine Mitspieler an)* Muss man das?

Aschenputtel: Natürlich muss man das, ihr habt doch gehört, dass da einige Misstöne drin waren. Eigentlich waren das mehr Misstöne als richtige Musik.

- König: *(zu den Flötenspielern)* Ihr habt gehört, was die Königin gesagt hat. Geht also in die Halle und übt zusammen. *(Böse)* Morgen klingt das hier anders, sonst...
- Flötenspieler: Wie Majestät befehlen. *(Macht mehrere Bücklinge, alle Flötenspieler ab nach rechts).*
- König: *(zum Hofmarschall)* Was haben wir denn hier für Leute beschäftigt?
- Hofmarschall: Majestät muss entschuldigen.
- König: Sorge er dafür, dass so was in nächster Zeit nicht mehr passiert. *(Zu Aschenputtel)* Entschuldige, aber das war wohl nichts.
- Aschenputtel: Ich glaube, hier muss sich einiges ändern.
- König: Das halte ich nicht für gut. Unsere Hofetikette gibt es schon seit tausend Jahren und sie hat sich bisher bestens bewährt.
- Aschenputtel: Aber es sind, doch wie du gesagt hast, viele Jahre vergangen. Man muss sich doch den neuen Gegebenheiten anpassen. Die Welt verändert sich doch. Du hast doch auch gegen die Hofetikette verstoßen, als du mich geheiratet hast.
- König: Damit hast du freilich Recht. Aber wie gesagt, bisher sind wir doch damit gut gefahren. *(Zum Hofmarschall)* Was sagt er dazu?
- Hofmarschall: Also ich weiß nicht, Majestät...
- König: *(ärgerlich)* Er weiß vieles nicht. *(Zu Aschenputtel)* Er ist eben auch schon einige Jahrzehnte alt. Vielleicht sollte ich ihn mal durch einen Jüngeren ersetzen.
- Hofmarschall: *(erschrocken)* Aber Majestät will mich doch nicht etwa vom Hofe jagen.
- König: Das habe ich nicht gemeint, aber die Zeiten haben sich halt geändert. Was früher mal gut war, muss es heute noch lange nicht sein. Was ist denn mit den Tänzern? Können die wenigstens zusammen tanzen?
- Hofmarschall: Wenn es Majestät wünscht, dass getanzt wird, hole ich die sofort.
- König: *(zu Aschenputtel)* Möchtest du den Tänzern zuschauen?
- Aschenputtel: Immer nur zuschauen ist doch doof. Ich möchte selbst tanzen. Du hast mich doch auch beim Tanzen entdeckt.
- Hofmarschall: Selbst tanzen geht nicht.
- Aschenputtel: Warum nicht?

- Hofmarschall: Wir haben außer den Flötenspielern im Moment keine Musikanten am Hof.
- Aschenputtel: *(schaut den König an)* Ihr habt wirklich keine Musik?
- König: Die Musikanten kommen immer am Donnerstag.
- Aschenputtel: Warum das denn?
- Hofmarschall: Das ist nach Hofetikette so vorgesehen. Donnerstags darf hier getanzt werden.
- Aschenputtel: Und was ist mit den Tänzern, die du mir vorführen wolltest?
- Hofmarschall: Die tanzen ohne Musik.
- Aschenputtel: Das geht doch gar nicht.
- König: Wenn du möchtest, führen wir dir das vor.
- Aschenputtel: Tanzen ohne Musik, nein danke. Gibt es denn sonst nichts, was wir machen könnten. Mir ist langweilig.
- König: *(zum Hofmarschall)* Gut, dann rufe er den Hofnarren.
- Hofmarschall: Wie Majestät befehlen. *(Zu einem Lakaien)* Hole er den Hofnarren.
- Lakai: Wie er befiehlt. *(Schnell ab nach rechts)*.
- König: *(zu Aschenputtel)* Du wirst sehen, gleich wird es lustig.
- Aschenputtel: Na, da bin ich aber gespannt. *(Hält sich gähnend die Hand vor den Mund)*.
- König: *(zu Aschenputtel)* Tut mir leid, aber wir haben hier am Hof nun mal einen festen Ablauf. Den haben wir schon seit Jahrhunderten.
- Aschenputtel: Dann wird es wirklich höchste Zeit, einiges zu ändern.
- Lakai: *(kommt von rechts)* Der Hofnarr kommt gleich. Er wollte sich nur noch umziehen.
- König: Was will er denn anziehen?
- Lakai: Keine Ahnung.
- Der Hofnarr kommt mit einem Tutu über seiner Kluft auf den Zehenspitzen tänzelnd von rechts, macht vor dem Königspaar einen Knicks und beginnt zu tanzen, wobei er mehrmals hinfällt, sich verschiedene Körperteile hält und das Gesicht verzieht, so als habe er Schmerzen. Der Hofstaat lacht, der König schmunzelt, Aschenputtel schüttelt den Kopf.*
- König: *(lachend zu Aschenputtel)* Das ist doch wirklich lustig, nicht wahr?
- Aschenputtel: Lustig? Das ist doch eher peinlich. Das ist unterste Schublade.

König: *(wedelt genervt mit der Hand, zum Hofnarren)* Er darf sich entfernen.

Hofnarr: *(verbeugt sich artig)* Wie Majestät wünschen. *(Schnell ab nach rechts).*

König: Es wäre jetzt wohl besser, wie beiden würden uns in unsere Gemächer zurückziehen.

Aschenputtel: Das halte ich auch für besser.

Beide erheben sich und verlassen den Saal, die Hofgesellschaft verbeugt sich tief.

3. Szene

Kulisse wie gehabt. Der Hofstaat ist versammelt, der König kommt allein von links.

- König: *(zum Hofmarschall)* Hat er die Königin gesehen?
- Hofmarschall: Nein, Majestät. *(Wendet sich an die Hofgesellschaft)* Hat jemand die Königin gesehen?
- Höfling: *(hebt vorsichtig die Hand wie in der Schule)* Wenn ich was sagen darf, Majestät.
- König: *(huldvoll)* Er darf.
- Höfling: Ich meine, die Königin vorhin im Park gesehen zu haben.
- König: *(ungehalten)* Meint er das nur oder hat er sie gesehen?
- Höfling: Ich habe sie gesehen.
- König: Und hat er gesehen, was sie dort gemacht hat?
- Höfling: Sie ist gelaufen.
- König: Mein Gott, was ist er dämlich. Natürlich läuft man, wenn man im Park lustwandelt.
- Höfling: Majestät, ich meinte damit, dass sie nicht lustwandelt, sondern gerannt ist.
- König: Warum sollte die Königin denn gerannt sein? *(Hektisch)* Sie wurde doch nicht etwa von jemand verfolgt?
- Höfling: Verfolgt wurde sie, aber nur von ihrem Leibwächter, der ihr jedoch kaum folgen konnte.
- König: Warum konnte der Leibwächter ihr denn kaum folgen?
- Höfling: Weil er alle seine Waffen bei sich trug und in voller Montur war.
- König: Warum trug er denn alle seine Waffen bei sich?
- Höfling: Ich vermute mal, weil er die Königin beschützen soll. Dafür braucht man doch Waffen.
- König: Vor wem wollte er sie denn im abgeschotteten Schlosspark beschützen?
- Höfling: Vor niemand, wenn ich richtig gesehen habe.

König: *(ärgerlich)* Er redet einen Mist zusammen. Die Königin rennt durch den Park und ihr Leibwächter ihr in voller Montur hinterher. Das gibt es doch gar nicht.

Höfling: *(beleidigt)* Aber ich habe es so gesehen.

König: *(abwinkend)* Was er so sieht. *(Zu einer Hofdame)* Schau sie nochmal nach, ob die Königin im Schloss ist.

Hofdame: Wie Majestät befehlen. *(Ab nach links)*.

König: *(zum Höfling)* Und er unterlässt in Zukunft gefälligst solche despektierlichen Äußerungen über unsere Königin. *(Greift sich an den Kopf)* Als ob die um Park herumrennen würde.

Höfling: *(verbeugt sich höflich)* Wie Majestät es wünscht.

König: Genau, wie ich es wünsche. Basta!

Aschenputtel kommt im Jogginganzug von rechts, macht einige Kniebeugen und atmet tief durch. Ihr Leibwächter kommt ebenfalls atemlos und ziemlich derangiert von rechts, geht in die Knie und atmet heftig.

König: *(fassungslos zu Aschenputtel)* Um Gotteswillen, was trägst du denn da für eine komische Kleidung? Gehst du eventuell in Sack und Asche? Und wenn ja, warum?

Aschenputtel: Das ist ein Jogginganzug.

König: Ein Was?

Aschenputtel: Ein Jogginganzug.

König: Das ist doch eher ein Sack. Da schlabbert doch alles am Körper herum. Das sieht ja furchtbar aus.

Aschenputtel: Das ist der neueste Schrei. So was tragen die Leute, wenn sie joggen.

König: *(schaut den Hofstaat an)* Weiß jemand, was joggen ist? *(Alle schauen sich an und schütteln mit dem Kopf)*.

Aschenputtel: Joggen ist sozusagen ein ganz lockeres sportliches Laufen.

Leibwächter: *(noch immer atemlos)* Unter lockerem Laufen verstehe ich aber was Anderes. Ihre Majestät ist doch regelrecht durch den Park gerannt. Ich konnte ihr kaum folgen.

König: Deswegen ist er wohl so groggy?

Leibwächter: Majestät hat es richtig erkannt. Ich musste ja mit meiner ganzen Ausstattung hinterherlaufen. Einmal bin ich sogar über die Pike gefallen.

- König: *(wendet sich an die Hofgesellschaft)* Sind alle meine Bediensteten so schwach auf der Brust?
- Leibwächter: *(empört)* Majestät, das stimmt aber so nicht. Ich bin gut in Form.
- König: *(cool)* Das können wir schnell feststellen. Mache er sofort zehn Liegestütze.
- Leibwächter: Wenn Majestät es wünscht.
- König: Ich wünsche es.
- Leibwächter: *(legt seine Waffen zur Seite und geht in Grundstellung, macht mehrere Liegestütze, wird jedoch dabei immer schwächer und bricht schließlich beim siebenden zusammen, bleibt wie eine Schildkröte am Boden liegen)* Uff, ich kann nicht mehr.
- König: Meine Soldaten haben offenbar keine Kondition. Aber das wird sich schnell ändern. *(Zum Hofmarschall)* Ordne er an, dass morgen alle meine Soldaten zu einem Wettkampf im Park antreten in voller Montur und mit allen Waffen.
- Hofmarschall: Wie Majestät befehlen. Aber wie soll der Wettbewerb denn vonstattengehen?
- König: Das sage ich noch. *(Wedelt mit der Hand, zum Leibwächter)* Er darf sich jetzt entfernen und von den – *(betonend)* – Strapazen erholen. *(Zu Aschenputtel)* Diese Kleidung ist hier am Hof wirklich unangebracht. Die schlottert doch am ganzen Körper rum. Das sieht ja furchtbar aus.
- Aschenputtel: Das ist doch der Sinn der Sache. Das ist doch ziemlich leicht und locker. Damit kann man besonders gut laufen.
- König: Du musst doch gar nicht laufen, Du hast doch eine Kutsche, mit der du fahren kannst, wenn du es willst.
- Aschenputtel: Dieses Laufen ist gut für eine gute körperliche Verfassung.
- König: Du brauchst hier keine gute körperliche Verfassung. *(Deutet auf den Leibwächter, der seine Waffen einsammelt und immer noch schwer pustet)* Guck doch mal, wie du ihn gequält hast.
- Aschenputtel: Er hätte mir ja nicht hinterherlaufen müssen. Ich habe ihm paarmal gesagt, dass er das lassen soll.
- König: Ich habe ihn aber abgestellt, dich zu beschützen, wenn du mal im Park spazieren gehst. In einem solchen Aufzug im Park herumlaufen war nie die Rede.

- Aschenputtel: Tut mir leid, wenn es dir nicht gefällt, aber so was machen doch heutzutage viele Menschen, um fit zu bleiben.
- König: *(schaut den Hofstaat an)* Wer tut das denn auch? *(Alle schauen sich an und schütteln mit dem Kopf).*
- Hofdame: *(kommt atemlos von links)* Majestät, die Königin ist nicht auf ihren Gemächern.
- König: Das weiß ich mittlerweile auch. Sie ist im Park herumgelaufen. Sie hat, wie sie gesagt hat, gejoggt.
- Hofdame: Was ist das denn?
- König: Davon haben wir alle noch nichts gehört. *(Kopfschüttelnd)* Und dann in diesem Aufzug, man muss sich ja schämen.
- Aschenputtel: Man muss auch mal was Modernes machen.
- König: Aber das möchte ich wirklich nicht. Stell dir mal vor, wir würden dem nächst alle so schloddrig rumlaufen. Bitte gehe auf deine Gemächer und gewande dich so, wie es sich am Hofe geziemt.
- Aschenputtel: Mache ich, aber erst gehe ich mal unter die Dusche.
- König: *(schaut seinen Hofstaat an)* Was ist das denn schon wieder?
- Hofdame: Majestät, das ist ein Rohr, aus dem warmes oder kaltes Wasser kommt.
- König: Wer hat das denn veranlasst?
- Hofdame: Die Königin.
- Aschenputtel: Wenn ich aus dem Park komme und gejoggt, also auch geschwitzt habe, muss ich mich doch säubern.
- König: *(kopfschüttelnd)* Du führst hier ja immer neue Moden ein. Mit Wasser säubern, dafür haben wir doch Puder, Deo und Parfüm. Aber wie dem sei, bitte ziehe dich um und komme dann hierher. Dein Platz im Schloss ist hier an meiner Seite und das in hofgemäßer Kleidung.
- Aschenputtel: Wie du es wünschst. *(Ab nach links).*
- König: *(ihr nachschauend)* Das sind ja immer neuer Sitten. Erst dieses Joggen und dann auch noch Rohre, aus dem Wasser fließt. Wofür haben wir den auf jedem Zimmer eine Schüssel und eine Karaffe mit Wasser stehen? Wasser sollte man so wenig wie möglich benutzen. Davon wird doch die Haut dünn und man kann krank werden.

4. Szene

Kulisse wie gehabt. der Thron ist leer, der Hofstaat steht herum.

König: *(kommt von links)* Jetzt muss ich schon wieder allein repräsentieren. Also die Königin bringt mich mit ihren neuen Methoden langsam auf die Palme

Hofnarr: Das möchte ich sehen.

König: Was will er sehen?

Hofnarr: Wie Majestät auf eine Palme klettert. Das sieht bestimmt lustig aus.

König: Quatschkopp, hier ist doch weit und breit keine Palme.

Hofnarr: Majestät hat aber eben gesagt, dass ihn die Königin auf die Palme bringt.

König: Stell dich nicht so blöde an, du weißt doch genau, was ich damit sagen wollte.

Hofnarr: Natürlich weiß ich das, aber ich wollte Majestät etwas aufheitern.

König: Mich muss niemand aufheitern und schon gar nicht mit so einem Bild, dass ich eine Palme raufklettere. Was sollten denn meine Untertanen denken, wenn ich auf Bäume klettern würde. *(Zu einem Lakaien)* Man rufe den Hofmarschall!

Lakai: *(devot)* Sofort, Majestät. *(Ab nach links)*.

König: *(zum Hofnarren)* Gleich findet hier ein Staatsbesuch statt. Der König vom Hinterland und seine Gattin Thusnelda haben uns ihre Visite angekündigt. Du bist dann hier nicht mehr gefragt. Du darfst dich entfernen.

Hofnarr: Wie Majestät es wünscht. *(Ab nach rechts)*

Hofmarschall: *(kommt gefolgt vom Lakaien eilig von links)* Majestät bedarf meiner.

König: So ist es. Weiß er, wo sich unsere Königin aufhält?

Hofmarschall: Ich habe ihre Gnaden heute noch nicht gesehen.

König: Dann Sorge er dafür, dass sie sich bald hier einfindet. Gleich kommen der König vom Hinterland und seine Gattin Thusnelda. *(Kopfschüttelnd)* Cinderella ist aber wirklich eine ganz ungewöhnliche Königin. Aber auch deswegen liebe ich sie. *(Fanfarenstöße von unten. Zum Hofmarschall):* Ich glaube, da fährt gerade der König vom Hinterland mit seiner Gemahlin vor. Sorge er

dafür, dass alles ordnungsgemäß abläuft.

Hofmarschall: Wie Majestät wünschen. *(Ab durch die Mitte).*

König: *(trommelt ungeduldig mit seinen Fingern auf die Lehne des Throns)*
Hoffentlich kommt die Königin noch zur rechten Zeit. Wie sähe es denn aus, wenn die Gäste schon da sind.

Fanfarenstöße

Hofmarschall: *(kommt hastig durch die Mitte, stößt mit seinem Stab auf)* Ich melde den König vom Hinterland und seine Gemahlin, Königin Thusnelda. *(Tritt zur Seite. Das Königspaar schreitet herein).*

König: *(erhebt sich und geht ihnen entgegen)* Herzlich willkommen in meinem Lande. *(Begrüßt die Königin mit Handkuss, gibt seinem Kollegen die Hand).*

König vom Hinterland: Vielen Dank für die herzliche Begrüßung.

König: *(geleitet sie zu seinem Thron, wo sie rechts und links von ihm Platz nehmen).*

König vom Hinterland: *(schaut sich suchend um)* Ihre Gattin ist nicht zugegen? Von ihr werden ja Wunderdinge erzählt. Wir würden sie gerne kennenlernen.

König: Sie hat sich etwas verspätet, aber ich glaube, sie wird gleich kommen. *(Leise ärgerlich zum Hofmarschall)* Sorge er dafür, dass sie nun wirklich gleich kommt.

Hofmarschall: *(genauso leise)* Wie Majestät es wünschen. *(Ab nach links).*

König: Und, wie war Ihre Reise?

Thusnelda: Na ja, war schon ein bisschen anstrengend bei den schlechten Straßenverhältnissen. Wir wurden regelrecht hin und her geschüttelt. *(Weinerlich)* Mir tut alles weh.

König vom Hinterland: Ja, es ging buchstäblich über Stock und über Stein. *(Hält sich den Rücken)* Mir tut auch das Kreuz ein bisschen weh.

Hofmarschall: *(kommt von links, leise zum König)* Ihre Majestät die Königin ist nicht auf ihren Gemächern.

König: *(sichtlich verärgert)* Die wird doch wohl nicht wieder in dieser unmöglichen Kluft im Park herumirren?

Hofmarschall: Da haben wir auch schon gesucht. Da ist sie auch nicht.

König: Wo mag sie denn sein?

- König vom Hinterland: Hat Ihre Majestät Probleme?
- König: Eigentlich nicht, nur meine Frau ist verschwunden.
- König vom Hinterland: Doch nicht etwa...?
- König: Nein, das glaube ich nicht. Sie macht sich in letzter Zeit sehr selbständig. *(Zum Hofmarschall)* Wo könnte sie denn noch sein?
- Hofmarschall: Keine Ahnung.
- König: Dann sucht weiter im Schloss, irgendwo muss sie ja sein. *(Ärgerlich)* Einen Staatsbesuch zu vergessen, also nein.
- Hofmarschall: Wie Majestät wünschen. *(Ab nach links)*.
- Aschenputtel: *(kommt mit einer Schürze von rechts, stutzt als sie den König und die Gäste sieht)* Ach du lieber Gott, das habe ich glatt vergessen. Wir haben doch hohen Besuch.
- König: *(fassunglos)* Wie siehst du denn aus? Wo kommst du her?
- Aschenputtel: Ich habe in der Küche ein bisschen nach dem Rechten gesehen und geholfen, das Mahl vorzubereiten. Dabei habe ich wohl die Zeit vergessen.
- König: *(ungehalten)* Aber das ist doch nicht deine Aufgabe. Dafür haben wir doch Domestiken. *(Deutet auf das andere Königspaar)* Wir haben hohen Besuch.
- Aschenputtel: Weiß ich doch. *(Wischt sich die Hände an der Schürze ab, geht auf das Königspaar zu und will Thusnelda die Hand reichen, die aber weicht entsetzt zurück)*.
- König: *(der das beobachtet, zu Thusnelda)* Ich muss mich entschuldigen, aber das ist meine Frau, Königin Cinderella.
- Thusnelda: *(irritiert)* Ach so ist das.
- König: Meine Frau hat zuweilen seltsame Anwandlungen. Sie glaubte wohl, in der Küche nach dem Rechten sehen zu müssen.
- König vom Hinterland: Haben Sie denn kein Personal dafür?
- König: Doch, aber die Königin ist nun mal vom Fach.
- König vom Hinterland: Ach ja richtig, ich habe gehört, dass sie nicht von Adel ist.
- König: So was interessiert mich nicht. Wenn man sich liebt, spielt das keine Rolle.

König vom Hinterland: Majestät, das ist allein Ihre Entscheidung, die ich voll und ganz akzeptiere.

König: Vielen Dank, Herr Kollege. *(Zu Aschenputtel)* Es wäre jetzt an der Zeit, dich standesgemäß zu gewanden.

Aschenputtel: Keine Bange, das mache ich gleich. *(Ab nach links)*.

König: *(klatscht in die Hände)* Man Sorge für Getränke. *(Einige Lakaien kommen mit Tablett von rechts und bieten den Majestäten etwas an. Zum König von Hinterland und seiner Frau)* Ich glaube, auf unsere Begegnung sollten wir alle ein Gläschen Sekt trinken.

König vom Hinterland: Wie Majestät es wünschen. *(Nimmt sich ein Glas, Thusnelda auch)*.

König: *(hebt sein Glas)* Ich trinke auf das Wohl meiner lieben Gäste, den König vom Hinterland und seine bezaubernden Gattin Thusnelda. *(Die Majestäten stoßen an und stellen ihre leeren Gläser auf ein Tablett zurück. Mit einer Handbewegung zum Lakaien)* Er darf sich jetzt entfernen. *(Zum König vom Hinterland)* Ich hätte Lust, ihnen unseren schönen Park zu zeigen.

König vom Hinterland: *(schaut Thusnelda an)* Was sagst du dazu?

Thusnelda: Das würde ich begrüßen. Nach den Reises Strapazen sollten wir uns wirklich noch etwas die Beine vertreten.

König: *(erhebt sich)* Dann bitte ich Sie, mir zu folgen.

Alle verlassen durch die Mitte den Saal.

5. Szene

Kulisse wie gehabt

Hofmarschall: *(kommt von links und schaut sich verwundert um)* Nanu, niemand hier? Das ist aber sehr seltsam. So was habe ich bisher nicht erlebt. Sonst lümmeln zu dieser Zeit doch alle hier rum und langweilen sich gegenseitig.

Hofnarr: *(kommt im Jogginganzug von links gerannt, läuft auf den Hofmarschall auf)* Hoppla.

Hofmarschall: *(ärgerlich)* Muss das sein?

Hofnarr: Natürlich nicht. Aber ich war gerade so richtig am Laufen und du standest mir halt im Wege.

Hofmarschall: Das sind auch so neue Sitten, die die junge Königin eingeführt hat. Alle Bediensteten müssen neuerdings vor Arbeitsantritt durch den Park rennen. Was bin ich froh, dass ich ein alter Mann bin und nicht mehr so gut zu Fuß bin. *(Kopfschüttelnd)* Hier wird es immer seltsamer.

Hofnarr: Also ich finde das gut. Ich laufe gerne mal ein paar Runden durch den Park. *(Lachend)* Vor allem, wenn man dabei beobachten kann, wie sich einige Leute heimlich in die Büsche schlagen.

Hofmarschall: Wie, da gibt es Leute, die ihre vorgeschriebenen Bahnen nicht laufen?

Hofnarr: Die meisten. Die kommen sich doch alle in diesen komischen am ganzen Körper schlotternden Anzügen ausgesprochen peinlich vor. Wie hat die Königin gesagt, heißt dieses schlabbrige Ding?

Hofmarschall: Frag nicht so blöde, das weißt du doch ganz genau. Die Dinger heißen Jogginganzüge und sind wohl bei unseren Nachbarn der letzte Schrei. Ich habe mir sagen lassen, dass in den anderen Ländern sogar studierte Leute so rumlaufen.

Hofnarr: Studierte Leute haben wir hier doch gar nicht.

Hofmarschall: Na, das wäre auch was, wenn hier am Hof Leute wären, die schlauer sind als wir.

Hofnarr: *(stellt sich in Positur)* So schlau wie ich bin, ist hier sowieso niemand.

Hofmarschall: *(tritt böse auf ihn zu)* Wie bitte?

Hofnarr: *(lachend)* Anwesende und den König natürlich ausgenommen.

Aschenputtel und Thusnelda kommen in Jogginganzügen kräftig durchpustend von rechts.

Thusnelda: Also ich hätte nicht gedacht, dass Laufen so einen Spaß machen kann. Das werden wir künftig im Hinterland auch einführen. *(Beide machen noch einige gymnastische Übungen).*

König: *(kommt mit seinem Kollegen von links, stutzt):* Nanu, was ist das denn?

Aschenputtel: Nach was sieht es denn aus?

König: *(vorwurfsvoll)* Ihr beiden seid doch nicht etwa so außerhalb des Schlosses herumgelaufen?

Aschenputtel: Natürlich sind wir das.

König vom Hinterland: *(zu Thusnelda)* Wie siehst du denn aus?

Thusnelda: *(schaut an sich herunter)* Ich denke, wie immer.

König vom Hinterland: Was hast du denn für einen Sack an?

Thusnelda: Das ist kein Sack, das ist ein sogenannter - *(wendet sich an Aschenputtel)* – wie heißt das Dings gleich?

Aschenputtel: Jogginganzug.

Thusnelda: Du hast es gehört, ein Jogginganzug.

König vom Hinterland: *(energisch)* Sofort ziehst du dieses Zeugs aus. Was sollen denn die Leute von uns denken?

Thusnelda: Wenn wir wieder daheim sind, werde ich dafür sorgen, dass alle unsere Untertanen morgens eine Stunde joggen. Das solltest du eigentlich auch tun. Du weißt gar nicht, wie gut das tut. Außerdem ist das mal eine andere Beschäftigung als immer diese strenge Hofetikette und die Herumsteherei. Ich habe mich schon oft gefragt, warum die Hofgesellschaft noch keine Wurzeln geschlagen hat.

König vom Hinterland: *(schaut den König an)* Herr Kollege, was sagen Sie denn dazu?

König: Ich weiß auch nicht, was ich dazu sagen soll. Aber meine Frau hat zuweilen Ideen... Man glaubt es nicht.

Aschenputtel: Das solltest du auch mal machen. So richtig ohne all das Zeugs, das wir von Berufs wegen anziehen müssen, durch den Park zu laufen. Morgen früh kannst du mich ja begleiten, wenn du willst.

König: *(unwirsch)* Stell dir mal vor, ich laufe in so einer Kluft durch den Park und einer meiner Untertanen sieht mich. Das wäre was.

Aschenputtel: Was denn?

- König: Wie was denn?
- Aschenputtel: Na, was wäre das dann?
- König: Ich verstehe immer noch nicht, worauf du hinauswillst.
- Aschenputtel: Du hast eben davon gesprochen, dass dich eventuell ein Untertan in dieser Kluft sehen könnte und gesagt: Das wäre was. Und ich habe gefragt, was wäre das dann?
- König: *(abwinkend)* Lass gut sein. Willst du dich nicht endlich wieder ordnungsgemäß anziehen?
- Aschenputtel: Das mache ich auch gleich, aber erst gehe ich noch duschen.
- König: *(zu seinem Kollegen)* Auch wieder so eine neue Idee meiner Frau. Stellen Sie sich mal vor, die stellt sich unter ein Wasserrohr, das Löcher hat und lässt sich vom Wasser umspülen.
- König vom Hinterland: Oh Gott, oh, Gott, davon wird doch die Haut dünn.
- König: *(zu Aschenputtel)* Siehst du, er sagt es auch.
- Aschenputtel: Das ist doch nur so ein Vorurteil von Leuten, die Angst vor Wasser haben.
- König: Quatsch, ich habe doch keine Angst vor Wasser. Das tut doch keinem weh, aber es kann der Gesundheit schaden.
- Aschenputtel: Wie denn?
- König: Na, indem es eben die Haut dünn macht. Irgendwann kommt dann das Fleisch raus. *(Schüttelt sich)* Ich will gar nicht daran denken, wie wir dann aussehen würden.
- Aschenputtel: Keine Bange, so schlimm ist Wasser nicht und es tut auch gar nicht weh. Immer nur parfümieren, wie es unser Hofstaat tut, wenn er sich reinigt, bringt auf Dauer auch nichts. Es riecht zwar gut, aber Dreck bleibt Dreck und von Dreck wird man krank.
- König: *(unwirsch)* Unser Hofstaat ist doch nicht schmutzig.
- Aschenputtel: Wenn du es sagst.
- König: *(zu den beiden Königinnen)* Wollt ihr die ganze Zeit hier in dieser schlabbrigen Kleidung herumstehen? Was soll denn der Hofstaat denken.
- Aschenputtel: *(zu Thusnelda)* Kommt Majestät, lassen wir uns vom Wasser malträtieren. *(Beide ab nach links).*

König vom Hinterland: Ich kenne meine Frau nicht wieder. Sich mit Wasser zu waschen, also das glaube ich fast nicht. Das geziemt sich doch für einen König gar nicht.

König: Meine Frau ist keine Adlige, die hat früher ganz anders gelebt.

König vom Hinterland: Das ist mir bekannt. Sie hieß mal Aschenputtel, wenn ich mich erinnere.

König: Jetzt heißt sie Cinderella. Sie hat hier schon einiges umgekrempelt, aber und das muss ich zugeben, nicht zum Schlechten. Ich glaube, wir haben viel zu lange an unseren alten und überlieferten Gepflogenheiten festgehalten. Etwas frischer Wind schadet nichts.

König vom Hinterland: Majestät muss mir alles haargenau erklären, bei uns könnte durchaus auch mal richtig durchgelüftet werden, meine Königin hat ja, wie wir gesehen haben, schon damit begonnen.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.eu



Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!

razzo®
pen
uto